

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 16 (1911-1912)

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sie nicht ausgeschlossen werden von der Mitarbeit an der Mädchenfortbildungsschule, weiter nichts. Sie werden übrigens voraussichtlich den Haushaltungslehrerinnen keine allzu grosse Konkurrenz machen, so dass sich diese beruhigen dürfen.

## Unser Büchertisch.

**Führer, Karl**, Lehrer in St. Gallen: **Lesebuch für schweizerische Fortbildungsschulen.** Zürich. Müller, Werder & Cie. Fr. 3.20.

Ein bekannter Schulmann bietet hier als Frucht jahrelanger Arbeit ein Lesebuch, dazu bestimmt, die Bildung der heranwachsenden Jünglinge unter besonderer Berücksichtigung des beruflichen und des bürgerlichen Lebens zu vertiefen und zu vervollständigen. Neben belehrenden Abhandlungen aus dem Gebiet der Vaterlandskunde, der Natur- und Volkswirtschaftslehre, der Buchführung und Gewerbekunde wird in Ernst und Humor auch den gemütlichen Bedürfnissen der jungen Leute Rechnung getragen und in Poesie und Prosa die ideale Seite des Berufs- und Familienlebens zur Darstellung gebracht. Allerdings stellen eine Reihe von Lesestücken inhaltlich und sprachlich hohe Anforderungen an den Schüler, aber bei der Reichhaltigkeit des gebotenen Stoffes wird es dem Lehrer nicht schwer fallen, jeweilen eine der Leistungsfähigkeit der Klasse entsprechende Auswahl zu treffen. Im übrigen wird es nun, wie der Verfasser im Vorwort bemerkt, Sache der Lehrerschaft an Fortbildungsschulen sein, „mit dem Massstabe der goldenen Praxis in der Hand“ ein auf Erfahrung gegründetes Urteil abzugeben.

E. B.

**Lembke, Fr.:** **Der ländliche Fortbildungsschulunterricht.** Präparationen und Aufgaben. Leipzig, Quelle & Meyer. Mk. 1.60.

Der Verfasser bespricht mit seinen Schülern die wirtschaftlichen Einrichtungen der Gemeinde: Feuer- und Viehversicherung, Sterbekasse und Lebensversicherung, Bezugsgenossenschaften (Konsumvereine), das Kredit- und Sparkassenwesen usw. Dabei verfolgt er den Gang, den man im Fach der Naturkunde schon längst als den einzig richtigen erkannt hat: Er geht auch bei den volkswirtschaftlichen Belehrungen von der Anschauung, von der Wirklichkeit aus, den Verhältnissen einer bestimmten Gemeinde. Stoffauswahl und Behandlung werden daher in ihrer lokalen Färbung schwerlich ohne weiteres auf den Unterricht in andern Schulen übertragen werden können, dafür aber bietet die Schrift allen Lehrern und Lehrerinnen an Fortbildungsschulen die wertvollsten Anregungen und Fingerzeige, wie der Unterricht in stete Beziehung zur lebendigen Gegenwart gebracht werden kann.

E. B.

**Materialien für rationelle und billige Ernährung** von Dr. med. *C. Schür*, Spezialarzt für Konstitutionspathologie, zurzeit leitender Arzt am Kurheim Belvédère, Leubringen ob Biel und am balneologischen Institut Biel. (IV, 117 S, 8<sup>o</sup>, mit zahlreichen Abbildungen.) Zürich 1911. Verlag: Artist. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 2.40.

Nicht mit Unrecht betont der Verfasser in seinem Vorwort, dass eine der wichtigsten Zeitfragen die Ernährungsfrage sei. Zu keiner Zeit ist diese Frage so in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens gerückt worden, wie gerade

heute. Wir legen kein Zeitungsblatt aus der Hand, in dem nicht von Teuerung, von Preisaufschlag irgend eines unserer notwendigsten Nahrungsmittels die Rede ist. Die Ernährungsfrage, die bisher unsern Politikern ferne gelegen, findet nunmehr allgemeines Interesse, je nach der Parteistellung jedoch auch eine verschiedene Beleuchtung. Darin aber sind alle einig, dass eine menschenwürdige Lebenshaltung sehr teuer geworden ist. Über Abhilfe wird sehr viel geschrieben, von berufener und unberufener Seite. Vorliegendes Büchlein verbreitet sich in klarer Weise eingehend über die Ernährungssache. Es behandelt ganz besonders die Kochreform, welche Ersparnisse ermöglicht, ohne Entbehrungen auferlegen zu müssen. Dem Alkoholmissbrauch und der übertriebenen Fleischkost wird scharf auf den Leib gerückt. Kochkiste, Kochkorb, Grudeherd, S. Müllers Selbstkocher, Sparkocher verschiedener Arten werden eingehend besprochen. Ausführliche Tabellen machen uns mit dem Nährwert der meisten Nahrungsmittel bekannt. Das aufklärende, nützliche Büchlein sei bestens empfohlen. E. K.

## **Preis Ausschreiben der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.**

Auf Anregung ihrer Bildungskommission und nach Beschluss der Jahresversammlung vom 5. September 1911 wird folgende *Preis aufgabe* gestellt:

Es ist ein kurzgefasster

### **Wegweiser gesunder Lebensführung für die reifere Jugend**

zu schaffen. Ausgehend von den Beziehungen des heranwachsenden Menschen zur Familie, zur Gesellschaft und zu sich selbst, soll die Schrift den Weg zum wahren Menschentum weisen; sie soll eine Anleitung sein zur sittlichen Lebensführung, zur Förderung der physischen Gesundheit und Rüstigkeit, zur Stärkung charakterfesten Willens und gerechten, von Menschenliebe getragenen Handelns; sie soll Mittel und Wege zur Lösung dieses Problems zeigen und dabei insbesondere auch zu natürlichen Anschauungen über das Geschlechtsleben des Menschen anregen. Die Schrift ist gedacht als Geschenk der Eltern an ihre Kinder; sie soll von sittlichem Ernst durchdrungen und in einfacher, allgemein verständlicher Sprache geschrieben sein.

Aus den *Ausführungsbestimmungen* führen wir hier an, dass nur Personen, die in der Schweiz wohnhaft sind, sowie Schweizerbürger im Ausland, zur Konkurrenz zugelassen werden.

Die übrigen Bestimmungen — betr. Umfang der Preisschrift, Abfassung in einer der drei Landessprachen, Termin und Modus der Einsendung, Zahl und Höhe der Preise, Personalbestand des Preisgerichts usw. — sind in unserer „Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit“, 1911, IV. Heft, veröffentlicht und können beim *Sekretariat der Zentralkommission, Schipfe 32, Zürich*, gratis bezogen werden.

Zürich, im November 1911.

Die Zentralkommission.